

An den Ufern des Mekong

Der Mekong

㉞ XXIV

湄公河

Überblick

Das Herz Kambodschas ist der Tonle Sap, die wichtigste Lebensader ist der Mekong. Seinen Ursprung hat er in China, im Tanghlagebirge am nordöstlichen Rand der tibetanischen Hochebene. Über 4900 Kilometer fließt er durch China, Burma, Laos, Thailand und Kambodscha oder entlang der Grenzen, bevor er in einem weit verzweigten, mit Kanälen durchzogenen und 70.000 Quadratkilometer großen Delta in Vietnam ins Südchinesische Meer mündet. Der Mekong ist der größte Fluss Südostasiens und der fünftlängste der Erde. 25 % der gesamten Wassermassen fließen ihm in Kambodscha zu. Die Anrainerstaaten haben ehrgeizige Pläne, das bisher kaum wirtschaftlich genutzte Wasser an mehreren Stellen aufzustauen und zur Bewässerung und Stromgewinnung zu verwenden.

An der Grenze zu Kambodscha unterbrechen starke Stromschnellen und Wasserfälle den trägen Lauf des Mekong, so dass es dort selbst für kleine Boote kein Durchkommen mehr gibt. Die erste Stadt, die er bei seinem 450 Kilometer langen Weg durch Kambodscha passiert, ist Stung Treng. Hier fließen ihm, bereits zu einem Strom vereint, die Flüsse Tonle Kong, Tonle San und Tonle Srepok aus Ratanakiri zu.





Zwischen Stung Treng und Kratie verzweigt sich der Mekong in ein Labyrinth aus Wasserwegen und Inseln. Den Schiffsverkehr behindern die sagenumwobenen und schwer zugänglichen Stromschnellen und Wasserfälle von Prek Patang. Weiter schlängelt er sich durch die bevölkerungsreichste Provinz des Landes, Kompong Cham, nach Phnom Penh. Hier fließen Tonle Sap und Mekong für ein paar hundert Meter zusammen, um anschließend wieder ihre eigenen Wege zu gehen. An diesem Ort, Chaktamuk genannt, vollzieht sich jedes Jahr der „Wechsel der Strömungen“, ein ungewöhnliches Naturereignis mit tragender Bedeutung für die Landwirtschaft. Während der Regenzeit schwellen die Fluten des Mekong so stark an, dass sich die Fließrichtung des Tonle Sap Fluss ändert und das Wasser in den Tonle Sap See umgeleitet wird. Ab Phnom Penh fließen der Mekong und der wesentlich kleinere Tonle Bassac fast parallel zueinander nach Vietnam.

Die dicht bevölkerten Ufer belegen die **Fruchtbarkeit des Flusses** und seine Bedeutung für die Menschen. In der Trockenzeit liefert er kostbares Wasser für die Felder, und während des Monsuns, wenn seine braunen Wassermassen große Flächen des Umlandes überfluten, versorgt er die Umgebung mit fruchtbarem Schwemmland. An manchen Stellen schwankt der Wasserspiegel zwischen Monsun und Trockenzeit um bis zu acht Meter.

Wegen des nährstoffreichen Wassers ist der Mekong eines der fischreichsten Gewässer der Erde. Die

Khmer behaupten, die schönsten Mädchen des Landes seien an den Ufern des Mekong zu finden.

Geschichte

Die Besiedlungsgeschichte der Ufer des Mekongs reicht in Kambodscha bis in die Zeit des Funan- (2. bis 6. Jh.) und Chenlareiches (7. bis 12. Jh.) zurück. Der Fluss diente bereits zu dieser Epoche als wichtiger Verkehrsweg. Doch die fruchtbaren Ebenen hatten auch ihre Schattenseiten für die Bevölkerung. Von den Cham über die Thailänder bis zu den Vietnamesen fühlten sich immer wieder mächtige Nachbarn von diesem Reichtum angezogen und machten sich Land und Menschen untertan.

Auch das **Mekongdelta** gehörte einst zum Reich der Khmerkönige. Doch im 18. Jahrhundert, als in Kambodscha nur noch schwache Herrscher regierten, nutzte Vietnam die Gunst der Stunde und okkupierte das wenig bevölkerte Land im Süden. Während der Zeit Pol Pots erinnerten sich die nationalistischen Kommunisten an die ursprünglichen Grenzen ihres Landes und begannen, das Land im Mekongdelta zurückzuerobern. Dies nahm Vietnam zum Anlass, am 7. Januar 1979 in Phnom Penh einzumarschieren und damit das aggressive Regime der Roten Khmer zu beenden. Noch heute sind die Grenzfragen zwischen Vietnam und Kambodscha in diesem Gebiet ungeklärt. In den Beziehungen beider Länder wird das Mekongdelta noch lange ein heißes Eisen bleiben.

Doch auch auf kambodschanischer Seite des Mekong schwelt ein Konflikt, der immer noch nicht gelöst ist. Seit Generationen nutzen **vietnamesische Fischer** den Fluss bis zur laotischen Grenze als Fanggründe. Sie leben auf Hausbooten oder in ärmlichen Siedlungen am Ufer des Mekong. Viele von ihnen wurden bereits in Kambodscha geboren, haben aber weder die kambodschanische noch die vietnamesische Staatsbürgerschaft. Trotz des vererbten Hasses der Khmer auf den jahrhundertealten Feind lebten die zwei Volksgruppen am Mekong friedlich miteinander. Unter der nationalistischen Regierung von Lon Nol sowie anschließend unter Pol Pot begann eine gnadenlose Verfolgung der Vietnamesen in ganz Kambodscha. Noch 1993 verübten Rote Khmer barbarische Attentate auf die wehrlosen „*yulon*“ in ihren kleinen schwimmenden Dörfern, um dadurch die bevorstehende Wahl zu destabilisieren. Dies führte dazu, dass unzählige Fischer auf ihren Booten nach Vietnam ins Mekongdelta flüchteten. Zehntausende von ihnen leben seither an der Grenze in Flüchtlingslagern und bemühen sich, wieder nach Kambodscha zu kommen. Ohne gültige Papiere, die die wenigsten besitzen, wird ihnen das aber nicht gestattet.

Doch Unglück wurde hier nicht allein von den Menschen verbreitet. Auch **Überschwemmungen** katastrophalen Ausmaßes haben nach flutartigen Regenfällen Menschen und Tiere getötet und die Ernte vernichtet. Doch die Menschen haben sich daran ge-

wöhnt, dass die braunen Fluten des Mekong nicht nur Leben, sondern auch Verderben mit sich bringen.

Eine Fahrt auf dem Mekong mit dem Slowboot

So erlebte ich meine erste Reise auf diesem Fluss: „Ein Traum vieler Südostasienkenner wird Realität. Allein in Kambodscha bietet sich der ‚Magic Mekong‘ über 450 Kilometer als Reisegefährte an. Der Weg ist das Ziel dieser Fahrt. Das monotone Dröhnen des Motors, die nicht enden wollenden braunen Fluten und die Eintönigkeit der Landschaft lassen die Menschen in tiefgründige Gedanken versinken. Es ist, als ob die träge und zeitlos dahinfließenden Wassermassen die Lehre Buddhas von Güte, Toleranz und Meditation verbreiten wollten. Das Gefühl, bei einem kleinen Nickerchen in der Hängematte nichts zu versäumen und trotzdem die Gewissheit, sich in einer einzigartigen Welt zu befinden, deren Lebensader der Reiseleiter ist, lässt den Reisenden eine tiefe innere Ruhe finden.

Doch trotzdem lebt der Mekong und hält großartige Inszenierungen für den aufmerksamen Zuschauer bereit. Faszinierend sind die wechselnden Stimmungen, das Zusammenspiel zwischen Wasser und Licht, das zu jeder Stunde einen neuen Farbton erzeugt. Anmutig die ‚schönsten‘ Frauen Kam-



bodschas, wenn sie mit ihren bunten Sarongs bekleidet Wäsche waschen oder selbst ein Bad nehmen. Beneidenswert die Kinder, die scheinbar den ganzen Tag mit ihren Freunden im Wasser verbringen und niemals müde werden, mit den vorbeifahrenden Passagieren zu scherzen. Glücklich die Fischer in ihren kleinen Booten, deren Netze aus dem unglaublichen Fischreichtum des Mekong fette Beute an Land ziehen.

Die Fahrt geht vorbei an zahllosen Siedlungen und Pagoden, Stränden, die zum Baden einladen, und Inseln, die von den fleißigen Bauern in Gemüsebeete und paradiesische Gärten verwandelt wurden. Wenn die Fahrt für ein paar Minuten unterbrochen wird, um Passagiere ein- und ausstei-

gen zu lassen, stürmen Kinder mit Getränken, gekochtem Reis, Fisch und Früchten das Boot. Nach getaner Arbeit klettern sie auf die Reeling und springen mit lautem Geschrei ins Wasser. Wem es auf der Fahrt zu warm wird, steigt aus seiner Hängematte, geht ans Heck des Bootes, füllt einen Eimer mit Wasser und schüttet sich das erfrischende Nass über den Kopf.“

Das war eine Fahrt auf dem Mekong im Jahr 1994. Doch heutzutage sind die Straßen gut ausgebaut, und es gibt keine regelmäßigen Bootsverbindungen mehr. Kein Einheimischer, aber auch kaum einer der ständig unter Zeitdruck stehenden Backpacker käme heute noch auf die Idee, mit einem Slowboot den Mekong zu bereisen, anstatt die billigen und schnellen

6011a Foto: an



Busse zu nehmen. Somit wurde ein Stück romantische Originalität dem Fortschritt geopfert. Verständlich, aber sehr schade. Wer flexibel ist, und Zeit und Organisationstalent hat, findet Slowboote in Phnom Penh nördlich der Chruoy Chang Var Brücke.

Prey Veng ↗ XIX/C2



Prey Veng ist eine ärmliche, landwirtschaftlich strukturierte **Provinz** mit 1,1 Mio. Einwohnern und einer großen Wasserbüffel-Population. Für den auf berühmte Sehenswürdigkeiten programmierten Reisenden bietet sie nichts. Wer jedoch **Erlebnisse abseits der Touristenströme** sucht, wird hier fündig. Freundliche Menschen, archaische Landwirtschaft und faszinierende Dörfer weit ab der Zivilisation.

Erstaunlich ist, dass aus der verschlafenen **gleichnamigen Provinzhauptstadt** viele bekannte kambodschanische Politiker stammen. Sehenswert ist die mit großen Bäumen bestandene Uferpromenade und der kleine Hafen.

Anreise und Weiterreise

- **Entfernungen** in Straßenkilometern:

Phnom Penh	90 km
Neak Loeang	ca. 35 km
Kompong Cham	79 km

• Von **Phnom Penh** aus fahren Sammeltaxis am Psah Olympic für 15.000 Riel pro Person nach Prey Veng. Fahrzeit: 3 Std.

Auch in **Kompong Cham** gibt es Sammeltaxis, die nach Prey Veng fahren.

Unterkunft

• Zwei Hotels, **Rong Damrei** und **Mittapheap**, bieten Zimmer für 6 \$ mit Fan und 12 \$ mit AC an. Bei Herrn *Ruong Lang* im **Mittapheap Restaurant** kann man auch gut essen.

Kompong Cham ↗ XIX/C2



Überblick

Mit 2 Millionen Einwohnern ist Kompong Cham die bevölkerungsreichste **Provinz** des Landes. Die äußerst fruchtbaren Schwemmböden und der Mekong mit seinem Fischreichtum waren schon immer in der Lage, mehr Menschen zu ernähren als andere Gegenden in Kambodscha. Südlich der Provinzhauptstadt Kompong Cham und entlang des Mekong reihen sich unzählige Reisfelder in einer mit einzelnen Zuckerpalmen bestandenen Landschaft aneinander.

Im Norden und Osten der Provinz wachsen auf roter Vulkanerde die riesigen **Kautschukplantagen** von Cham Car Leur, Chup und Memot, die einst von den Franzosen hier gepflanzt wurden.

Die Stadt Kompong Cham ist mit 200.000 Einwohnern nach Phnom



🏠 1	Psah Bang Kak, Taxistand	🚌 19	GST Busstation
👤 2	Tourist Office	🛢 20	Tela Tankstelle mit Shop
🏥 3	Krankenhaus	🛢 21	Caltex Tankstelle mit Supermarkt "Star Mart"
🏛 4	Wat Chroy Tmar	🏠 22	Two Dragon Restaurant
🏛 5	Capitol Busstation	🏠 23	Mekong Hotel
🏠 6	Phnom Prosh Hotel	@ 24	Sophary Internet
🏦 7	Canadia Bank	🏠 25	Mekong Crossing Restaurant, Phnom Brak Trochak Cheth G.H.
🏦 8	ANZ Royal Bank	🏠 26	Lazy Mekong Daze Rest.
🏠 9	Mittapheap Hotel	🏠 27	Speam Thmey G.H. + Rest.
🏠 10	Nava G.H.	• 28	Slowboot Hafen
🚌 11	Bus- und Taxistand (Ben Laan)	🚢 29	Fähre/Steg nach Koh Paen
🚉 12	Busbahnhof	★ 30	Chamdorf Roka
🏠 13	Zentral Markt	★ 31	Ruine des französischen Observationsturms
🏠 14	Bopharik G.H.		
🚌 15	Bus-Station		
🚌 16	Phnom Penh Sorya Busstation		
🍽 17	Boeung Kunseng Restaurant		

Penh die zweitgrößte Stadt am Mekong und die fünftgrößte in Kambodscha. Ihre Bedeutung als Handelszentrum der bevölkerungsreichen Region ist spürbar am quirligen Leben in den Gassen und auf dem Markt. Trotzdem ist ihr der provinzielle Charme erhalten geblieben.

Den Stadtkern bildet wie immer der **(Zentral-)Markt**. Die große, überdachte Halle platzt tagsüber aus allen Nähten. Die zahlreichen Händler belagern mit ihren Waren die angrenzenden engen Gassen, so dass ein Durchkommen zu einem Eierlauf zwischen Reissäcken, Schweinen und Mangos wird. Um den Markt herum stehen zwei- bis vierstöckige Häuser, die sich dicht aneinander drängen. Doch kaum 200 m vom Markt entfernt finden sich nur noch einzelstehende Häuser, oftmals **prachtvolle Villen** aus der französischen Kolonialzeit, die daran erinnern, dass Kompong Cham einst den Beinamen „Stadt der Gärten“ trug. Wenn man vom Markt auf der alten RN 7 Richtung Phnom Penh fährt, führt die Straße durch das einstige **Verwaltungszentrum**, das großzügig wie ein Park angelegt ist. Rathaus, Finanzamt, Justizgebäude, Wetteramt und Zoll, allesamt stattliche Gebäude, sind Zeugen des ehemaligen Wohlstands. Nach und nach wurden sie renoviert und wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt.

Spätnachmittags und abends wird die neu angelegte **Uferpromenade** von den Stadtbewohnern bevölkert, die spazieren gehen oder sich an den zahlreichen Essensständen verköstigen.

Das Wahrzeichen der Stadt ist die **erste Mekongbrücke Kambodschas**, *Spian Kizuna*. Sie wurde von Japan finanziert und 2002 eröffnet. Ein großer Vorteil für die östlichen Provinzen des Landes, die durch den Ausbau des Straßennetzes besser an die Hauptstadt angebunden sind.

Geschichte

Obwohl der Name Kompong Cham zweifelsohne in Verbindung mit der sich zum Islam bekennenden Minderheit der **Cham**, den Nachfahren des einstigen Champa-Reiches, steht, lässt sich in der Literatur nichts Verlässliches über die Namensgebung der Stadt finden. Die vielen Chamsiedlungen am Mekong lassen aber darauf schließen, dass auch in Kompong Cham einst ein großer Teil der Einwohner zu dieser Volksgruppe gehörte.

Bis 1975 lebten hier wesentlich mehr Cham als heute. Doch die Roten Khmer richteten ein grausames Blutbad unter ihnen an. 90 % wurden ermordet, weil sie sich weigerten, ihre Religion zugunsten einer kommunistischen Ideologie abzulegen und die Koranbücher zu verbrennen.

Heute gibt es nur noch ein einziges **Chamdorf** in der näheren Umgebung der Stadt. **Phum Roka** befindet sich 2 km südlich an einem Seitenarm des Mekong, dem Tonle Knong. Auch hier beweist eine neue Moschee das wieder erwachte Selbstbewusstsein dieser religiösen Minderheit.



Adressen



- **Geld.** Die *Canada* und *ANZ Bank* liegen einen Straßenblock nördlich des Zentralmarktes am Roundabout (Kreisverkehr). Geöffnet Mo–Fr 8.30–15.30 Uhr. Beide Banken haben ATM (24 Std.). Sehr gute Wechselkurse Euro/Dollar und brauchbare Dollar-/Rielkurse bei der *ANZ Bank*. Auch am Markt gute Euro/Dollar- und Dollar/Riel-Wechselkurse.
- **Fahrräder.** Im *Mekong Hotel* für \$ 2 pro Tag.
- **Gesundheit.** Das Krankenhaus, 300 Meter westlich des Marktes, wird von französischen Ärzten betreut.
- **Post.** Ein wenig funktionstüchtig erscheinendes Postamt befindet sich etwa 500 Meter nördlich des Zentrums.
- **Supermarkt** mit westlichen Waren: *Star Mart* der Caltex-Tankstelle am Beginn der Kizuna-Brücke und der Shop in der *Tela*-Tankstelle gegenüber GST Busstation.
- **Tourist Office.** Liegt am ehemaligen Schwimmbad. Die Mitarbeiter sind freundlich bemüht, haben aber wenig praktische Informationen.
- **Internet.** Mehrere Internetschops in der Stadt. Am besten *Sophary Internet*, schräg gegenüber Restaurant *Mekong Crossing*. 2500 Riel pro Std. Geöffnet 7–19 Uhr.

Stadtverkehr



- **Motorradtaxi.** Auch hier das Hauptverkehrsmittel und überall zu finden. (Um die 1000–2000 Riel in der Stadt.) Offiziell gibt es keine Mopeds ohne Fahrer auszuleihen, das heißt aber nicht, dass niemand sein eigenes verleiht. Einfach nachfragen.
- **Autotaxis** am Busbahnhof (*ben laan*).

Unterkunft



Es gibt zwar eine kleine Auswahl an günstigen Guest Houses in Kompong Cham, aber Service und Gemütlichkeit sind nicht vergleichbar mit der Guest-House-Szene in anderen Städten des Landes.

- **Mekong Hotel** (Tel. 042/941536). Wurde für die UNTAC-Soldaten gebaut und ist riesengroß. Schöne Lage direkt am Mekong, Rue Preas Sihanouk, DZ mit Bad/WC und Fan 5 \$, mit AC 10 \$.

- **Phnom Brak Trochak Cheth G.H.** (Tel. 042/941507). Schöne Lage direkt an der Mekong-Promenade. Akzeptable Zimmer, die etwas besser gepflegt sein könnten, mit Bad/WC 5–6 \$. Liegt an der Mekongufer-Straße (*Praes Sihanouk*) südlich des *Mekong Hotels*.
- **Speam Thmey G.H.** (Tel. 012/831892). Die Zimmer sind einfach; auch dieses G.H. verfügt über einen Balkon mit schönem Ausblick. Zimmer mit Bad/WC 4–6 \$. Am Mekongufer in der Straße *Preas Sihanouk*.
- **Bopharik G.H.** (Tel. 042/941377). Zentrale Lage neben dem Markt, mit großer Terrasse. Gepflegte DZ mit Fan und Bad/WC, 5–6 \$.
- **Nava G.H.** Akzeptable, aber kleine Zimmer mit Bad/WC für 5–6 \$. Die angrenzenden Unterkünfte sind zwar noch billiger, aber sehr schmutzig. Taxigirlverkehr! In einer Seitenstraße nördlich des Marktes.

Khmer Standard Hotels:

- **Phnom Prosh Hotel** (Tel. 042/941444). Großer, neuer Hotelkomplex, so wie ihn die Khmer lieben. Gepflegte Zimmer, freundliches Management. Restaurant mit Khmer- und chinesischen Speisen für 12.000 bis 15.000 Riel. DZ mit Bad/WC und Fan 6 \$, mit AC 12 \$. Nahe *Canada Bank* und Roundabout (Kreisverkehr).
- **Mittapheap Hotel** (Tel. 042/941565). Akzeptable Zimmer für 6 \$ mit Fan, 12 \$ mit AC. Eine Block nördlich des Zentralmarktes.

Essen und Trinken



Wie überall gibt es auch hier billige Essensstände auf dem **Markt** und in den angrenzenden Häusern. Abends sind Stände an der Nordseite des Marktes und am Busbahnhof (*ben laan*) aufgebaut.

- **Hoa An Restaurant.** Alteingesessenes und meiner Meinung nach das beste Restaurant der Stadt. Khmer- und chinesische Küche für 14.000–18.000 Riel. Schon frühmorgens gut besucht, auch westliches Frühstück. In der Rue *Preas Monivong*.
- **Two Dragon.** Sehr gute Khmer- und chinesische Küche um die 12.000 Riel. Nach Tagesspeisen, die nicht auf der Karte stehen, fragen. Liegt etwas versteckt am Roundabout (Kreisverkehr) vor der Brücke.

- **Mekong Crossing.** Nettes Eckrestaurant am Mekong mit gemütlichen Korbsesseln. Asian und Western Food für 2–4 \$, auch Frühstück. Der Besitzer, *Joe* aus Amerika, lebt schon lange in Kambodscha und hält viele Infos über die Umgebung für interessierte Gäste bereit. In Ufernähe, Nähe *Mekong Hotel*.
- **Lazy Mekong Daze.** Westliche und Khmer-Hauptspeisen zwischen 2,50 und 4 \$. Informationen über Kompong Cham und Umgebung. Französische Besitzer. Liegt an der Uferpromenade.
- **Speam Thmey.** Einfach eingerichtetes Restaurant neben gleichnamigem G.H. Freundlicher Khmer-Besitzer, der sich neben dem Khmerfood auch Pizzen und Burgern widmet. Hauptspeisen 2–3 \$.
- Auf der anderen Mekongseite, hinter der Brücke, haben einige **typische Khmerrestaurants** eröffnet. Ein Besuch kann durchaus zum kulinarischen Erlebnis werden. Motodup über die Brücke 3000 Riel.

Anreise und Weiterreise



● Entfernungen in Straßenkilometern:

Senmonorom	263
Phnom Penh	129
Memot	91
Skun	47
Snoul	145
Prey Veng	79

Boot

Da die Straße nach Kratie mittlerweile perfekt ausgebaut ist, fahren keine Passagierboote mehr den Mekong entlang. Wer aber abenteuerlustig ist und Zeit hat, kann am Slowboathafen (100 m südlich der Brücke) versuchen ein Boot zu finden, das Waren den Mekong hinauf bringt. Wer freundlich nachfragt, hat die Chance mitgenommen zu werden. Es lohnt sich. Ein Entgelt wird erwartet.

Bus

Mehrere Busgesellschaften fahren Kompong Cham an. Jede hat ihre eigene Bushaltestelle in der Nähe des Marktes. Die wichtigsten sind *GST*, *Phnom Penh Sorya* und *Capitol*.

Besonders die ersten beiden Gesellschaften bieten ein weitverzweigtes Netz in alle möglichen Richtungen des Landes an. Busse, die nach Senmonorom, Kratie, Stung Treng und Banlung fahren, halten oft nur am Kreisverkehr vor der Brücke, um Gäste ein- und aussteigen zu lassen. An der *Caltex*-Tankstelle am Kreisel gibt es immer jemanden, der Auskunft über die Verbindungen geben kann.

- **Phnom Penh:** viele Verbindungen am Tag zwischen 7 und 17 Uhr (4 \$, 3 Std.)
- **Kratie:** (5 \$, 4 Std.)
- **Stung Treng:** (8 \$, 6 Std.)
- **über Kompong Thom nach Siem Reap:** 3 Verbindungen pro Tag (7 \$, 5 Std.)
- **Senmonorom Bus:** startet in Phnom Penh und hält in der Nähe der Brücke bei der *Caltex*-Tankstelle gegen 10.30 Uhr. Fährt nur außerhalb der Regenzeit (ca. 15 \$).
- *Sorya* bietet auch eine direkte Verbindung **über Battambang** (10 \$, 6 Std.) **nach Poipet** (13 \$, 8 Std.; Grenze Thailand) an. Abfahrt 7.30 Uhr.

Minibus & Sammeltaxi

Minibusse und Taxis nach **Phnom Penh**, **Kratie** und **Stung Treng** starten am Busbahnhof (*ben laan*) nordöstlich des Marktes.

Mitfahrgelegenheiten nach **Kompong Thom** gibt es am Psah Bang Kak.

Pick-ups nach Mondulkiri (**Senmonorom**) kommen aus Phnom Penh und nehmen Passagiere aus Kompong Cham mit (20 \$ für einen Platz, 30 \$ für den gesamten Vordersitz). Der Platz muss allerdings am Tag vorher gebucht werden, z.B. bei *Phnom Brak Trochak Cheth C.H.* (Tel. 042/941507).

Umgebung



Koh Paen

Idyllische Insel im Mekong, die unbedingt einen Besuch wert ist. Schon die Anreise ist ein kleines Abenteuer, denn je nach Wasserstand setzen entweder zwei verwegene Fähren über, oder es wird eine Brücke aus wackeli-



gem Knüppelholz gebaut. In jedem Fall muss bezahlt werden (ca. 800 Riel). Koh Paen ist ein **Garten Eden**. Kleine Wege schlängeln sich zwischen traditionell gebauten Häusern und hübschen Pagoden hindurch. Auf den Feldern und in den Gärten wird alles angebaut, was die Landwirtschaft in Kambodscha hervorbringt. Papayas, Bananen, Mangos, Jackfruit, Kokosnüsse, Mais, Chili, Tabak und vieles mehr.

● **Anfahrt:** Koh Paen liegt südlich der Stadt im Mekong. Entweder man erkundet die Insel mit einem Guide auf dem Moped, fährt selber mit der Fähre hinüber und erwandert sich die Insel, oder man leiht in der Stadt ein Fahrrad und erkundet so das Eiland. Achtung: Die letzte Fähre fährt gegen 18.00 Uhr zurück.

Wat Nokor

Einen Besuch dieses im 11. Jahrhundert erbauten Sandsteintempels, der von den Einheimischen auch Wat Angkor genannt wird, sollte man sich nicht entgehen lassen. Er bildet das Herz einer von buddhistischen Mönchen gepflegten, parkähnlichen Anlage. Auf dem Gelände befinden sich viele Stupas und kleine Heiligtümer, die von den Buddhisten mit Räucherstäbchen und Essensspenden verehrt werden. Drei schöne Pagoden, ein chinesischer Tempel sowie heilige Teiche, von denen zwei restauriert wurden und in denen nun die Mönche ihr tägliches Bad nehmen, machen Wat Nokor zu einem wichtigen religiösen Zentrum in der Region. Heutzutage leben etwa 50 Bonzen auf diesem Gelände.

Das **zentrale Heiligtum** von Wat Nokor ist ein alter Sandsteintempel, der dem Mahayana Buddhismus geweiht war. Das Dach und die längsseitigen Mauern des Tempels sind eingestürzt. Doch wurde an ihrer Stelle eine Pagode errichtet, die die noch vorhandenen Sandsteinmauern mit in das Gebäude einbezieht, wodurch sie eine einzigartige Architektur besitzt. Der zentrale Turm des alten Tempels hat die Form einer Stupa. Der östliche Ausgang bildet den **Altar der Pagode**. Dort thront eine große Buddhafigur, die von kleineren Buddhas auf Lotussockeln eingerahmt wird. Auch in den anderen drei Ausgängen des Turmes stehen Buddhafiguren in verschiedenen meditativen Stellungen.

Die bunten Säulen und farbenprächtigen **Wand- und Deckenmalereien** erzählen Geschichten aus dem Leben Buddhas, dem Ramayana-Epos und dem buddhistischen Alltag. Sie kontrastieren zu den graubraunen Mauern des alten Tempels.

● Bei der **Anreise** von Kompong Cham auf der RN 7 Richtung Phnom Penh trifft man nach 2,5 km vom Zentrum auf eine Verkehrsinsel, auf der ein Monument mit vier Nagas steht. Hier biegt links eine kleine Straße ein, die nach 400 m das Gelände der Wat Nokor erreicht. Am einfachsten ist die Strecke mit einem Motorradtaxi zurückzulegen.

Phnom Srey und Phnom Proh

Bei den beiden von weitem sichtbaren Hügeln fällt dem aufmerksamen Reisenden sofort auf, dass der Phnom Srey (Hügel der Frauen) um einiges höher ist als der Phnom Proh (Hügel der Männer). Dies erklärt eine **alte Le-**

gende, die besagt, dass beide Hügel von Menschen aufgeschüttet wurden. Der eine von Männern, der andere von Frauen, die hierbei ihre Kräfte messen wollten. Nur in der Nacht durfte gearbeitet werden, und die körperlich überlegenen Männer waren schon bald weiter als die Frauen. Um die Wette doch noch zu gewinnen, griffen die Frauen zu einer List. Sie entzündeten jede Nacht ein so großes Feuer, dass die Männer dachten, es wäre Tag und nicht zur Arbeit gingen. So gewannen die Frauen diesen Wettstreit der Geschlechter und errichteten den größeren und schöneren Hügel.

Phnom Proh ist eine parkähnliche Anlage, in deren Bäumen sich scheue Affen tummeln. Zu sehen gibt es Pagoden, Stupas und verschiedene buddhistische Bauwerke sowie Heiligtümer und Symbole. 30 Mönche leben hier. Im Mittelpunkt stehen zwei lieblose Tempelnachbildungen im Angkor-Stil aus Stahlbeton, deren Altäre (*Vihear*) mit zahlreichen Buddha-Bildnissen bestückt sind. Übertragt werden sie von einer etwa 40 Meter hohen Stupa, in der die Asche des Mönches *Pheang*, des religiösen Gründers des Klosters von Phnom Proh, aufbewahrt wird.

Weithin sichtbar ist die Treppe mit ihren 211 Stufen, die zum schmalen Gipfel des nur wenige hundert Meter weiter gelegenen **Phnom Srey** hinaufführen. Während des Bürgerkrieges war der Hügel aus militärischer Sicht ein wichtiger strategischer Punkt. Doch schon lange sind die Granatwerfer einem kleinen buddhistischen Hei-

ligtum und einer Stupa gewichen. Ein schöner Platz zum Entspannen.

Ein weiteres Hügelheiligtum ganz in der Nähe ist die **Wat Neah Via Tray Leak**. Der kleine Altar hat die Form eines Bootes und die Buddhastatue sitzt an der Stelle des Steuerhelfers. 3 Mönche leben hier.

Eine **Gedenkstätte für die Opfer des Pol-Pot-Regimes** befindet sich zwischen Phnom Proh und Phnom Srey. Inmitten einer Ansammlung von Stupas, die als Familiengruft dienen, steht ein unscheinbares, gelb getünchtes Gebäude, in dem die Gebeine aufgebahrt sind.

● Nach 8 km **Anfahrt** auf der RN 7 Richtung Phnom Penh zweigt ein Schotterweg nach rechts zum nahegelegenen Phnom Proh ab. Die einfachste Möglichkeit ist, sich ein Motorradtaxi in der Stadt zu nehmen.

Observationsturm

Diesem aus der französischen Kolonialzeit stammenden, 2005 renovierten, Turm muss man nicht unbedingt einen Besuch abstatten. Da der etwa 35 m hohe Ziegelsturm aber neben der Mekong-Brücke das auffälligste Gebäude der gesamten Region ist, soll es hier erwähnt werden. Der Turm, der früher einen Anbau hatte, diente den Franzosen während ihrer Kolonialzeit zur Überwachung des Flusses.

Die Kautschukplantagen von Chup ↗ XIX/C2

In der Provinz Kompong Cham befinden sich drei große Kautschukbaumplantagen. Am meisten lohnt sich der Besuch in Chup, da diese An-



pflanzung am leichtesten zu erreichen ist und außerdem die Verarbeitungsprozesse in der **Kautschukfabrik** zu besichtigen sind. Hier lässt sich die Herstellung des Latex vom Anzapfen des Baumes bis zur Verarbeitung am besten beobachten. Jedoch gleich eine Warnung: Für Menschen mit empfindlichen Geruchsnerve kann der Besuch der Fabrik zur Tortur werden. Mit Ausflügen in den ca. 13.908 Hektar großen Kautschukwald sollte man vorsichtig sein, da sich hier schon manch einer verlaufen hat.

Anfang des 20. Jahrhunderts von den Franzosen gegründet, gehört Chup zu den größten und bekanntesten **Plantagen** des Landes. Unter den Roten Khmer kam auch hier die Produktion zum Erliegen. Unter der vietnamesischen Besatzung wurde der Name auf „Plantagen des 7. Januar“, dem Datum der Befreiung Kambodschas von den Roten Khmer durch die Vietnamesen, geändert.

Es werden ca. 7200 Tonnen Latex im Jahr produziert, das sind 20 Tonnen pro Tag. In der Fabrik arbeiten knapp 100 Menschen, und auf den Plantagen sind fast 2500 mit dem Zapfen des Kautschuk beschäftigt. Etwa 10–20 % des Gesamtertrags werden gestohlen, denn die riesigen Plantagen können nur schwer bewacht werden. Die Diebe, hauptsächlich Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Dörfern, kommen meistens in der Nacht in Gruppen von bis zu 50 Personen, sammeln den Kautschuk ein und verkaufen den weißen Saft an kleine private Latexfabriken.

Besucher der Fabrik müssen sich am Eingangstor registrieren lassen und bekommen einen „Visitor Pass“.

Tip: vor dem Besuch der Plantagen unbedingt mit Antimückenspray einsprühen!

● **Anreise:** Von Kompong Cham 17 km auf der RN 7 Richtung Kratie, und nach der Abzweigung nach Prey Veng noch ca. 2 km und dann links (großes Schild).

Weitere Ausflüge

Ponhea Krek

Zwei Tempel, **Nokor Knong** und **Nokor Kraw**, aus dem 6. und 7. Jahrhundert. Lohnender Ausflug aufs Land; zwei ca. 15 Meter hohe Türme sind zu bewundern. Ca. 45 Kilometer westlich von Kompong Cham. Ein Motorrad-Taxi verlangt für den Weg 10 \$.

Phnom Han Chey

Eine ursprüngliche Pagode, die auf dem Grund eines ehemaligen Tempels, von dem immer noch Überreste zu sehen sind, errichtet wurde. Liegt auf einem Hügel mit herrlichem Blick auf den Mekong. Tiefste kambodschanische Provinz. Die Umgebung wurde im Vietnamkrieg von den Amerikanern mit Agent Orange entlaubt. Ca. 20 Kilometer nördlich der Stadt. Entweder mit dem Boot oder Motodup für 8 \$ erreichbar.

Ausflugsvorschlag mit Motodup

- 1. Tag: Wat Nokor, Phnom Proh und Phnom Srey, und anschließend zum Sonnenuntergang nach Phnom Han Chey. 6 Std., 12 \$.
- 2. Tag: Insel Koh Paen und Kautschuk-Plantagen von Chup. 5 Stunden, 7 \$.

Kautschuk — das begehrte weiße Gold

In der Wirtschaft Kambodschas spielen die Kautschukplantagen als eine wichtige Quelle für Devisen eine große Rolle. Die ersten Kautschukbäume wurden von den Franzosen 1910 eingeführt, um zu testen, ob sich der Anbau in größerem Rahmen lohnt. Um 1921 wurden die Pflanzungen weiter ausgebaut, da sie besonders auf den roten Vulkanböden dieser Gegend hervorragend gediehen. Bis 1958 beherrschte ein einziges französisches Unternehmen die Ausbeute des Latex. In den Jahren zwischen 1958 und 1969 begannen auch kambodschanische Familien, durch kleinere Anpflanzungen an diesem Reichtum teilzuhaben. Die vorläufige Blütezeit erreichte der Kautschukbaum in Kambodscha 1969, als er eine Fläche von 75.000 Hektar bedeckte. Durch den anschließenden Bürgerkrieg verwahrlosten die Pflanzungen immer mehr und die Produktion kam unter Pol Pot schließlich ganz zum Erliegen. 1980 übernahm der Staat unter vietnamesischem Einfluss die Verwaltung und gab den Plantagen 1987 die finanzielle Autonomie. Heute ist das *Direktorat of Rubber Plantation* für die Produktion des Latex in Kambodscha verantwortlich. Es beaufsichtigt die sechs großen Plantagen: Chup, Krek, Mittaheap, Samaki, Bangket und die des 2. Dezembers. Obwohl die Produktion an Latex in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, hat der Staat nicht im gleichen Maße von dem Wachstum profitiert, da große Mengen illegal nach Vietnam verkauft werden. Der Ausstoß von Rohkautschuk konnte von 1995 bis 2007 kontinuierlich gesteigert werden. Pro Jahr produziert Kambodscha

ca. 60.000 Tonnen Kautschuk im Wert von 80 Mio. \$.

In Mittel- und Südamerika entdeckten die Menschen als erstes die **Verwendungsmöglichkeiten des Rohkautschuks** und stellten daraus Schuhe her. Mitte des 18. Jahrhunderts kamen die ersten genaueren Kenntnisse über die Verwendbarkeit dieses weißen, seltsam riechenden Saftes zu uns nach Europa. Im 19. Jahrhundert erkannte man dann die hervorragenden Eigenschaften des Latex für medizinische Geräte. Doch den großen Durchbruch erlebte der Kautschuk, als 1840 die Firma Goodyear die Vulkanisierung einführte. Damit gingen vor allem Auto- und Fahrradreifen in die Massenproduktion, und die Nachfrage nach diesem Rohstoff stieg stark an. Dies war der Beginn des planmäßigen Anbaus in Plantagen.

Für die Kautschukgewinnung pflanzt man den *Heveabaum*, der zu den Wolfsmilchgewächsen gehört; er liefert den milchig weißen Rohkautschuk. Mit speziellen Geräten wird die Rinde des Baumes angezapft und der heraustropfende Saft am Boden in kleinen Gefäßen aufgefangen. Die Kautschukbäume werden in Plantagen angebaut und benötigen 5–7 Jahre bis zur Zapfreife. Ein Baum liefert pro Tag einen knappen halben Liter. Nach einer Zapfperiode folgt eine ebensolange Ruheperiode für den Baum. Der gesammelte Milchsafte wird in der Fabrik in große Behälter gefüllt und durch Zusatz von organischen Säuren zur Gerinnung gebracht. Zur Weiterverarbeitung wird der dann feste Stoff mit Sägen auf transportierbare Größen zugeschnitten. Erst nach der Vulkanisierung kann er als Gummi bezeichnet werden. Die Verwendung des Naturkautschuk ist sehr vielfältig. Für etwa 50.000 verschiedene Artikel findet er Verwendung, darunter Reifen, Dichtungen, Gasmasken, Treibriemen, Bodenbeläge, Matratzen, medizinische Artikel, um nur ein paar Beispiele zu nennen.



Kratie

(Sprich: Gradschä)

↗ XVI/A3



Die Provinz Kratie

Der **Mekong**, der die Provinz Kratie in eine Ost- und eine Westhälfte teilt, hat die Landschaft geformt und prägt das tägliche Leben der ca. 400.000 hier lebenden Menschen. Der Fluss war früher Transportweg, Nahrungsmittellieferant, wichtigstes Kommunikationsnetz und Bewässerungssystem. Während der Regenzeit überschwemmt er mit seinen braunen Fluten die tieferliegenden Regionen an manchen Stellen bis mehrere Kilometer ins Hinterland. Die Fischerei und der Reisanbau dienen in erster Linie dem Eigenbedarf oder höchstens dem Verkauf auf dem örtlichen Markt. Die **Holzindustrie** ist der wichtigste Wirtschaftszweig. In diesem Bereich finden viele Menschen als Holzfäller, in den Sägewerken und bei der Produktion von Holzkohle Arbeitsplätze. Produziert wird für den regionalen Markt und für den Export. Auch der Tabakanbau ist eine wichtige Erwerbsquelle.

Die überwiegende Mehrheit der **Bewohner** von Kratie sind Khmer. Etwa 2600 Menschen sind vietnamesischen und 1300 chinesischen Ursprungs. Zur größten Gruppe der ethnologischen Minderheiten gehören die Phnong, die mit etwa 5000 Angehörigen in der Gegend um Snoul leben. Weitere Gruppen sind die Lun,

Mel, Kuay, Stieng und Sam Re. Die islamischen Cham leben in kleinen Gemeinden am Mekong. Eines ihrer größten Dörfer ist Pong Ro in der Nähe von Chhlong.

Seit 2003 ist die Straße zur laotischen Grenze und nach Phnom Penh ausgebaut und in sehr gutem Zustand. Der bis dahin lebenswichtige **Transportweg** Mekong verliert dadurch immer mehr an Bedeutung. Auch der Passagiertransport auf dem Fluss wurde ganz eingestellt, da er sich finanziell nicht mehr lohnte. Touristisch gesehen ist es ein großer Rückschlag, da das Reisen auf dem Mekong eines der schönsten Abenteuer in Kambodscha war (siehe „Stung Treng, Reisen auf dem Mekong“).

Achtung: Kratie ist **Malariagebiet**.

• Die **größten Städte** der Provinz sind:

Kratie	70.000 Einwohner
Ph Prasap	50.000 Einwohner
Chhlong	45.000 Einwohner
Sambo	35.000 Einwohner
Snoul	25.000 Einwohner

Die Stadt Kratie

Trotz ihrer Größe ist Kratie eine ruhige **Provinzhauptstadt**. Von allen Städten am Mekong ist sie die attraktivste und bietet interessante Aktivitäten an. Das Zentrum ist geprägt vom bunten Durcheinander des Marktes und den angrenzenden dreistöckigen Häusern aus Beton. Es gibt noch viele alten Villen und Holzhäuser auf Stelzen.

Im einst florierenden **Passagierhafen**, in dem Dutzende von Trägern Waren löschten, legen nur noch wenige

Boote an. Vom Spätnachmittag bis in die Nacht stehen Stände auf der **Uferpromenade**, die zu einem *Toek Grolok* oder Bierchen einladen.

Lohnend ist der Besuch der renovierten **Wat Kratie**, in der etwa 30 Mönche und Novizen leben.

Die **Wat Roka Kandal** stammt aus dem späten 18. Jahrhundert und ist eine der wenigen noch erhaltenen Holzpagoden dieser Zeit. Sie wurde von der *Cambodian Craft Cooperation* in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Koblenz renoviert und in ein kultur-touristisches Zentrum integriert. Hier kann man lokale Erzeugnisse, die in den nahe gelegenen Dörfern produziert werden, als Souvenirs kaufen. Auf dem Weg dorthin unbedingt bei der Kolonialvilla des Gouverneurs anhalten und die zahmen **Sambar-Hirsche**, die im Garten leben, besuchen.

Vor allem seit es sich herumgesprochen hat, dass es vor der Küste, nördlich von Kratie, noch letzte Bestände der vom Aussterben bedrohten **Irrawaddy-Delfine** gibt, erlebt Kratie einen kleinen Tourismus-Boom.

Adressen



• **Informationen:** Die ausführlichsten Infos bieten *You Hong G.H. I. und II.* Doch auch *Star G.H.* und *Heng Heng II.* sind nützliche Informationsquellen.

Als freundlicher und einfühlbarer **Guide** kann *Mr. Sithal* (Tel. 011/564922) empfohlen werden. Er wartet meist an der Bushaltestelle auf Kunden.

In der **Broschüre** *Mekong Discovery Trail*, die in den G.H. kostenlos ausliegt, sind viele Ausflugsvorschläge mit detaillierten Infos enthalten. www.mekongdiscoverytrail.com.

• **Geld:** Die *Aceda Bank* bietet hier als einzige Bank ihren Service an. Sehr gute Wechsel-

kurse von Euro in Dollar und Euro/Riel sowie Dollar/Riel. Mo–Fr 7.30–15 Uhr und Sa 7.30–12.30 Uhr geöffnet. Der ATM ist 24 Stunden zugänglich, akzeptiert aber nur *VisaCard*.

Euros in Dollar bzw. Riel sind nur schwer auf dem Markt zu wechseln und wenn, dann zu einem sehr schlechten Kurs. Auch der Kurs in den G.Hs. ist nicht viel besser. Der Wechselkurs Dollar/Riel am Markt ist o.k.

• **Internet Cafés:** Die beiden G.Hs. *You Hong I.* und *II.* haben jeweils Internet, *You Hong II.* sogar WiFi. 1 Std. für 1 \$. Auch im *Balcony G.H.* gibt es WiFi zum selben Preis.

• Das **Krankenhaus** wird von *Health Net Holland* unterstützt und ist erstaunlich gut ausgestattet. Gute Khmer-Ärzte, die auch größere Operationen durchführen.

• **Leihmotorräder:** Mopeds können in den meisten G.H. oder bei den Motodup Fahrern für 5 \$ pro Tag gemietet werden.

• **Fahrräder** im *You Hong G.H.* für 2 \$ pro Tag.

Stadtverkehr



• **Mopedtaxi.** In der ganzen Stadt präsent, siehe auch Stadtplan. Motodupfahrer mit Englischkenntnissen sprechen die Ausländer bereits bei Ankunft an der Bushaltestelle an und bieten sich als Guide an. Eine Fahrt innerhalb der Stadt kostet 1000 Riel, eine Fahrt zum *Dolphin-Watching* bei Anlong Psaut 3,50 \$.

Unterkunft



• **You Hong I. und You Hong II. G.H.** (Tel. 017/8080001, youhong_kratie@yahoo.com). Diese beiden Unterkünfte sind mit Abstand am besten auf Touristen eingestellt. Sie werden von zwei Brüdern geleitet, die sich gut in Kratie auskennen und sich auch dementsprechend für ihre Kunden engagieren. Beide G.Hs. haben ein hervorragendes Restaurant mit Khmer- und Western-Food, Frühstück und Cocktails sowie Internet und eine umfassende Informationssammlung auf großen Tafeln über Ausflüge, Homestays und Verkehrsverbindungen. Die Zimmerkapazität ist nicht sonderlich groß. *You Hong I.* hat 11 Zimmer mit Fan und AC für \$ 4–5 und *You Hong II.* nur vier mit Fan für 5 \$ und mit AC für 13 \$.

You Hong II., das Neuere und besser Geführte, liegt in der 10. Straße zwischen Markt und Mekong. *You Hong I.* liegt in der 8. Straße am Nordrand des Marktes.

● **Heng Heng II.** (Tel. 012/929943). Geräumige schöne Zimmer. Ein besonders ruhiger Platz ist der große Balkon im 2. Stock. Herrlicher Blick auf den Mekong. Freundliches Management und nützliche Infos für Traveller. DZ mit AC, TV und Warmwasser 13 \$, DZ mit Fan und TV 5–7 \$.

● **Star G.H.** Seit Jahren beliebte Traveller Unterkunft mit 12 Zimmern, bei denen der Versuch unternommen wurde, sie hübsch einzurichten. Alle Zimmer mit Bad/WC, EZ 4 \$, DZ 5 \$. Nettes Restaurant und viel Infos über Ausflüge. Am Markt in der 10. Straße.

● **Mekong Dolphin Resort** (Tel. 011/720 150). Die wohl stilvollste Übernachtungsmöglichkeit in der Stadt sind diese zwei großen Holzbungalows mit insgesamt 4 Zimmern direkt am Mekong Ufer. Einfach, aber sehr geschmackvoll eingerichtet, dennoch wenig gebucht. Liegen direkt gegenüber der Wat Roka Kandal. Bungalows mit AC 15 \$, mit Fan 10 \$. Wer übernachten will, unter obiger Telefonnummer in Kratie melden. Allerdings liegt die Unterkunft 3 Kilometer außerhalb des Zentrums, und es gibt in der Nähe kein Restaurant.

● **Balcony G.H.** (Tel. 016/604036). Wer sich lieber in die Obhut eines von Ausländern geführten G.H. begibt, ist hier richtig. Großzügige Villa an der Riverfront (350 m vom Hafen) mit Zimmern zwischen 4 und 6 \$ (Gemeinschaftsbad) und 9 und 15 \$ mit AC. Restaurant und Bar auf großem Balkon. Internet und WiFi für 1 \$/Std. Australisches- und Khmer-Management.

Khmer Standard Hotels:

● **Udom Sambath Hotel** (Tel. 072/971502). Herrschaftliches Haus mit vielen Balkonen und Fresken an den Decken. Schöner Blick auf den Mekong. Zimmer sind groß und ansprechend eingerichtet. Abends reihen sich die Luxuskarossen der Khmer am Parkplatz aneinander. DZ mit AC und TV 15–18 \$.

● **Santepheap Hotel** (Tel. 072/971537). Brauchbare Hotelanlage im Zentrum direkt am Hafen. DZ mit AC 13 \$, mit Fan 6 \$.



- | | |
|--|----------------------------------|
| | 1 Balcony G.H. |
| | 2 Udom Sambath Hotel |
| | 3 Wat Kratie |
| | 4 Aceda Bank (500 m) |
| | 5 Bun Thrm Restaurant |
| | 6 Taxi- + Mini-Bus-Stand |
| | 7 You Hong II. G.H. + Restaurant |
| | 8 Santepheap Hotel |
| | 9 Hafen |
| | 10 Red Sun Falling Bar + Rest. |
| | 11 You Hong I. G.H. + Restaurant |
| | 12 Star G.H. + Restaurant |
| | 13 Heng Udom Hotel |
| | 14 Heng Heng II. G.H. + Rest. |
| | 15 Living Mekong (WWF Büro) |
| | 16 Krankenhaus (100 m) |
| | 17 Mekong Dolphin Resort (3 km) |
| | 18 Wat Roka Kandal (1 km) |

Irrawaddy-Delfine — Wiedergeurten im Mekong

Viele Khmer glauben fest daran, als Delfin wiedergeboren zu werden. Nicht nur menschliche Eigenschaften werden den stupsnäsigen Säugetieren nachgesagt, sondern die einwöchigen Jungen sollen, so Delfinexperten, einem Menschenbaby sehr ähnlich sehen. Auch dazu gibt es, wie in Kambodscha üblich, eine kleine Sage:

Vor langer, langer Zeit wurde ein hübsches Mädchen von ihren Eltern gezwungen, eine Schlange zu heiraten. Aus Verzweiflung stürzte sie sich in den Mekong. Doch ihr Selbstmordversuch schlug fehl und sie wurde in einen Delfin verwandelt.

Das Mekka der *Delphine Watcher* ist Kampi, ein kleines Dorf aus Holzhütten 15 Kilometer nördlich der verschlafenen Stadt Kratie. Hier ist der Mekong fast 2 Kilometer breit und fließt zügig zwischen vielen kleinen, mit Sträuchern bewachsenen, Inseln hindurch. Auf der schmalen Aussichtsplattform zwischen den Getränkeständen trifft sich täglich bei Sonnenauf- und -untergang die Travellerszene zur Fotosession. Doch meist tauchen die Tiere nie an der Stelle auf, auf die die Teleobjektive gerichtet sind. Als wollten sie die Menge necken, kommen sie meist dort an die Oberfläche, wo es niemand vermutet hätte. Bis die Kameras wieder scharf gestellt sind, sind sie meist wieder verschwunden und der Schuss geht ins Leere. Zurück bleiben frustrierte Fotografen mit zahllosen Bildern, auf denen nichts als braunes Mekongwasser zu sehen ist, gerade so, als hätte jemand versucht mal wieder das Seeungeheuer des Loch Ness auf Zelluloid zu bannen.

Die Verbreitung der Irrawaddy-Delfine erstreckt sich von der Bucht Bengalens bis zur Küste Nordaustraliens. Ihr Lebensraum sind große Flüsse und küstennahe Regionen. Je nach Umweltbedingungen können sie sowohl im Salz- als auch im Süßwasser leben. Obwohl noch keine wissenschaftli-

chen Studien über die kambodschanischen Flusssysteme existieren, gehen Forscher davon aus, das sich die **Mekong-Delfine** durch jahrhundertelange Separation genetisch beachtlich von ihren Artgenossen unterscheiden. Verwandtschaftlich am nächsten stehen ihnen der **Baiji** im Yangtse, der **Boto** im Amazonas, der **Bhulan** und der **Susu** in Ganges und Indus, und natürlich der Namenspate, der **Irrawaddy-Delfin** im Irrawaddy in Burma. Die reinen Süßwasser-Delfine sind stark vom Aussterben bedroht.

Charakteristisch für den **Orcaella brevirostris** ist seine konvexe Stirn, die bis über das Maul vorsteht. Er hat keine typische „Flipperschnauze“ und sein Luftloch öffnet sich nicht nach oben, sondern nach vorne. Seine Haut ist blaugrau. Ernährungsgrundlage des Mekong-Delfins sind kleinere Fische, aber auch Schnecken, Fischeier und Muscheln. Größere Fische benutzt er gelegentlich als Spielzeug und schleudert sie hoch in die Luft. Die Irrawaddy-Delfine gebären durchschnittlich alle zwei Jahre ein Junges. Ihre Geschlechtsreife erreichen sie mit 5–6 Jahren. Über die Dauer der Schwangerschaft fehlen genauere Untersuchungen; Schätzungen liegen bei 10–14 Monaten.

Zahlen: Länge: 2–2,60 m; Gewicht: 90–200 kg; Alter: bis 50 Jahre; Max. Tauchzeit: 12 min.; Höchstgeschwindigkeit: 25 km/h.

Die Mekong-Delfine leben in kleinen Gruppen von normalerweise 5–6 Tieren zusammen. Die Paarungszeit ist zwischen März und Juni. Wie kambodschanische Fischer berichten, wird das Paarungsritual begleitet von Kämpfen unter den Männchen sowie gegenseitigem Jagen, Springen und Spielen. Während des Geschlechtsverkehrs schwimmen die anderen um das Pärchen herum und schauen zu.

Ihre Hauptbeschäftigung ist Faulenzen und Fressen. Neben einem Boot herzu-



schwimmen und graziöse Sprünge zu absolvieren liegt ihnen fern. Ausdruck großer Emotion sind höchstens mal kleine Hüpfen, wobei selten das ganze Tier zu sehen ist. Beim Jagen spucken sie Wasserfontainen aus, anscheinend um die Fischschwärme zusammenzutreiben. Sie kommunizieren, indem sie Signale von 25–30 Mikrosekunden, auf einer Frequenz von etwa 60 kHz, ausstoßen.

Früher sollen Tausende *psaut*, wie die Delfine von den Khmer genannt werden, im Mekong und im Tonle Sap gelebt haben. Heute ist ihre Verbreitung auf die abgelegenen Mekongabschnitte zwischen Kratie und der laotischen Grenze beschränkt. Optimisten schätzen die Population auf 100–200 Tiere, Pessimisten auf gerade mal 30. In Laos sollen noch etwa 50 leben.

Die brutalsten **Delfin-Killer** waren Gerüchten zu Folge die Roten Khmer. Um ihre Bootsmotoren mit Öl zu versorgen (aus einem Delfin sollen sich angeblich 25 Liter Öl gewinnen lassen), wurden täglich bis zu 5 *psaut* erlegt. Traditionell haben die Khmer allerdings nie Irrawaddy-Delfine wegen des Fleisches oder aus wirtschaftlichen Gründen gejagt. Verantwortlich für deren beängstigende Dezimierung sind vor allem der illegale Fischfang mit Dynamit und Elektroschocks. Auch die zunehmende Bevölkerung, Wasserverschmutzung, der intensive Fischfang mit Netzen und die Schiffsschrauben stellen eine große Gefährdung dar. Die größte Bedrohung sind jedoch die geplanten Staudämme zur Elektrizitätsgewinnung. Auch die genetischen Defekte durch Inzucht der immer kleiner und isolierter lebenden Gruppen führen zu einer hohen Sterblichkeit.

Doch glücklicherweise wird dieses sympathische Säugetier mit dem Dauergrinsen im Mekong immer noch häufig gesichtet. Vielleicht auch deshalb, weil es von seinem

Mythos geschützt wird. Es besteht der Aberglaube, dass ein Fischer, der einen Delfin im Netz fängt oder gar tötet, nie wieder einen Fang macht. Auf der anderen Seite genießt der *psaut* aber auch viel Sympathie unter den Einheimischen, da er den Fischern manchmal hilft, die Beute in die Netze zu treiben und sogar Menschen vor den Krokodilen gerettet haben soll.

Und nun können die Bewohner von Kratie und Kampi den Irrawaddy-Delfinen noch aus einem anderen Grund dankbar sein; sie haben die Touristen mit ihren Dollars in die Stadt gelockt. Gibt es eine bessere Lebensversicherung für Reinkarnationen?

Der WWF unterhält ein Forschungsprojekt (*Cambodian Mekong Dolphin Conservation Project*) mit einem Büro in Kratie, www.panda.org/greatermekong.

● **Heng Udom Hotel.** Klassisches Khmer Mittelklassehotel im Zentrum in der 10. Straße am Markt. Die Zimmer sind sauber, aber nicht sonderlich gemütlich eingerichtet. DZ mit AC 15 \$, DZ mit Fan 5–6 \$.



Essen und Trinken

Eine Spezialität der Umgebung ist **Krolan**, Klebereis, der mit Kokosnuss und Bohnen vermischt und dann in einem Bambusrohr gekocht, und in diesem verkauft wird. Das Zentrum der Krolanproduktion liegt in der Thmor Kreae Gemeinde, etwa 10 km nördlich von Kratie. Die Süßigkeit wird an den Ständen bei den Delfinen und an der Riverfront (Uferpromenade) verkauft.

Die Essensstände an der schönen **Uferpromenade** sind bis 24 Uhr geöffnet. Hier kann man sich von den hübschesten Mädchen der Stadt bewirten lassen. Lecker und günstig ist die Hühnerreissuppe (4000 Riel).

● **You Hong II.** Das gemütlichste Restaurant der Stadt liegt im gleichnamigen G.H. Große Auswahl an Frühstück sowie Khmer- und Western-Food zwischen 2 und 4 \$. Cocktails. Auch das Restaurant im *You Hong I.* ist zu empfehlen (s. Unterkunft).

● **Star G.H.** Auch hier umfangreiche Speisekarte und gemütlich Atmosphäre. Speisen zwischen 2 und 6 \$ (s. Unterkunft).

● **Bun Thrm.** Original Khmer-Restaurant, momentan unter den Einheimischen das beliebteste der Stadt. Sehr gute Küche und deshalb mittags und abends gut besucht. Alle Speisen um 2,50 \$. Am Taxi- und Pick-up-Stand.

● **Heng Heng.** Etabliertes Khmer Traveller Restaurant neben dem gleichnamigen G.H. Leider sind Stühle und Tische im ungemütlichen, aber bei den Khmer beliebten Massivholzstil. Speisen zwischen 2,50 und 4 \$.

● **Red Sun Falling.** Von freakigem Amerikaner, der schon viele Jahre in Kratie lebt, geführtes Restaurant und Bar. Hauptsächlich chinesische und Khmer-Küche sowie täglich wechselndes, westliches Menü. Relativ günstig (1,50–3 \$), aber essenstechnisch kein besonderes Highlight. Große Auswahl an Spirituosen und Cocktails. Liegt an der Riverfront gegenüber dem Hafen.

Anreise und Weiterreise



● **Entfernungen** in Straßenkilometern:

Phnom Penh	357
Banlung (Rattanakiri)	252
Kompong Cham	228
Stung Treng	141
Snuol	83
Chhlong	35

Von Kratie nach Kompong Cham gibt es zwei Routen. Immer häufiger wird die deutlich kürzere, und mittlerweile gut ausgebaute Strecke über Chhlong benutzt, die nahe Suong (ca. 45 Min. vor Kompong Cham) wieder auf die RN 7 trifft. Die RN 7 wird nur noch befahren, wenn Fahrgäste nach Snuol (Verbindung nach Senmonrom/Mondulkiri) möchten.

Boot

Seitdem das Straßennetz gut ausgebaut ist, gibt es keine Passagierboote mehr.

Taxi, Mini-Bus

Die Fahrzeuge warten am ehemaligen Busbahnhof, ca. 100 m nördlich des Marktes, auf Kunden. Die meisten Reisenden ziehen allerdings den gemütlicheren Bus vor. Nur hier lohnt eine Mitfahrgelegenheit außerhalb der Linienbusfahrzeiten. Die Preise sind ähnlich wie bei den Bussen.

Bus

Momentan fahren mehrere Busgesellschaften Kratie an, die Verbindungen ins ganze Land ermöglichen. Weitere Busgesellschaften werden bald folgen. Da auch die Busrouten zwischen Phnom Penh und Banlung bzw. Stung Treng hier vorbeiführen, gibt es den ganzen Tag über diverse Verbindungen. Die meisten Abfahrtszeiten sind am Vormittag. In den G.Hs., wo es am sinnvollsten ist die Tickets zu kaufen, denn von dort wird man auch zur richtigen Bushaltestelle gebracht, gibt es die aktuellsten Infos. Zukünftig wollen die Busgesellschaften *Capitol* und *Paramount Express* eine Direktverbindung von Phnom Penh nach Pakse (Laos) anbieten. Die Busse



werden auch in Kratie halten. Dies wird Fahrpläne und Preise nochmals kräftig durcheinanderwirbeln.

Folgende Verbindungen sind zur groben Orientierung gedacht.

- **Phnom Penh:** 5 \$, 6–7 Std.
- **Stung Treng:** 5 \$, 2 Std.
- **Kompong Cham:** 4 \$, 3–4 Std.
- **Grenze Laos:** 10 \$, 3 Std.
- **Banlung:** 10 \$, 5 Std.
- **Siem Reap:** 10 \$, 9 Std., umsteigen in Skun
- **Sihanouk Ville:** 11 \$, 10 Std., umsteigen in Phnom Penh.

Die Umgebung Kraties



Koh Trong

Diese **paradiesische Insel** liegt direkt vor den Toren Kraties. An ihrem Ufer liegen gepflegte Khmer-Häuser zwischen Palmen, Jackfruit-, Pomelo- und Mangobäumen. Im Inselinneren wird Reis angebaut, Kühe weiden auf Wiesen, und Pagoden stehen am Wegesrand. Am südlichsten Zipfel der Insel steht eine buddhistische Pagode, die von den 40 vietnamesischen Fischern, die nebenan auf Hausbooten leben, genutzt wird. Es gibt einen ausgeschilderten, etwa 9 km langen **Rundweg**, der an den Hauptsehenswürdigkeiten vorbeiführt. Dieser Ausflug ist zu Fuß oder mit dem Fahrrad machbar. Ein Guide ist nicht unbedingt erforderlich, es sei denn, man möchte auf der Insel bei den Einheimischen übernachten. Dies kann entweder von einem Guide oder einem G.H. organisiert werden, sowie beim *Cambodia Community Development* unter Tel. 012/674880, mit einem Office auf der Insel. Leider ist nicht immer jemand anzutreffen. Bis 17 Uhr fahren Fährboote vom Pas-

sagierhafen in Kratie zur Insel (1000 Riel), die Mitnahme eines Fahrrades kostet extra. Badesachen einstecken!

Phnom Sambok

Neun Kilometer nördlich von Kratie liegt der besuchenswerte Hügel Sambok. Er ist dicht bewaldet und hat zwei Gipfel, den westlichen (Phnom Proh) und den östlichen (Phnom Srey), der um einiges höher ist. Phnom Proh heißt „Hügel der Männer“, Phnom Srey „Hügel der Frauen“. Den Sattel zwischen beiden Gipfeln erreicht man von Süden über eine steile Treppe.

Bemerkenswert sind die **fünf Bilder**, die sich in einem Pavillon, links auf dem Sattel, befinden. Sie stellen das Grauen dar, das den Menschen möglicherweise nach einem schlechten Leben erwartet. Obwohl die Malereien religiösen Ursprungs sind, erinnern sie auf fatale Weise an die Bilder aus dem Tuol Sleng Museum in Phnom Penh, welche die grausamen Foltermethoden der Roten Khmer zeigen.

Wendet man sich nach rechts, führen weitere Treppen zwischen Votivstupas zum Gipfel des **Phnom Srey**. Auf dem kleinen Altar (*Vihear*) von 1938 stehen zwei 20 Meter hohe Säulen, an denen die bunten buddhistischen Fahnen flattern. Im Inneren befinden sich farbenprächtige Gemälde aus dem Leben Buddhas. Dieser Platz wird von Einheimischen oft aufgesucht, um für die Genesung von Freunden und Angehörigen zu bitten. Der Hügel bietet überdies einen schönen Ausblick durch die Bäume auf den Mekong.

Wendet man sich auf dem Sattel des Hügels nach links, so kommt man nach wenigen Metern auf den **Phnom Prob**. Hier steht eine kleine Pagode, in der regelmäßig meditiert und gebetet wird. Sie ist umgeben von einfachen Hütten und den Pilgerunterkünften. Doch auch Touristen können hier unter einfachsten Umständen wohnen und am Alltag der acht Nonnen und Mönche teilhaben.

Ein eindrucksvolles Erlebnis für alle, die sich einfühlsam in den buddhistischen Klosterrhythmus einfügen können. Dies beinhaltet z.B. auch, um 5.00 Uhr aufzustehen und an der **Meditation** teilzunehmen. Essen und Getränke müssen selbst mitgebracht werden.

Bezahlung in Form von Lebensmitteln oder einer großzügigen Spende ist üblich. Das *Star G.H.* ist bei der Organisation behilflich.

- Am einfachsten mietet man sich für die **Anreise** ein Moped mit Fahrer (10.000 Riel). Nach neun Kilometern Richtung Norden (Anlong Psaut) steht nahe der Straße ein dicht bewaldeter Hügel, zu dem von Südwesten her ein 200 Meter langer, unbefestigter Weg zu einer Treppe führt (Wegweiser an der Straße).

Sambor, die Pagode der 100 Säulen

Immer wieder wird Sambor mit einem alten Tempel in Verbindung gebracht, den es hier wohl einmal gab, aber von dem nichts mehr zu sehen ist. Trotzdem lohnt der 35 km weite Ausflug nach Sambor, denn dort steht die 1997 wiedererrichtete **Pagode der 100 Säulen** (*Wat Sarsar Muay Roy*), die im 16. Jahrhundert erbaut und unter *Pol Pot* zerstört wurde. Auf dem

Grund steht auch eine goldene Stupa von 1529. Die Geschichte über die hier begrabene Prinzessin ist in eindrucksvollen Bildern im Pavillion hinter der Pagode beschrieben. Es ist auch möglich in der Pagode bei den Mönchen zu übernachten. Entweder über einen Guide, ein G.H. oder unter Tel. 011/768847 (*Wat Community*) organisierbar.

- **Anfahrt:** Entweder selber ein Moped mieten und der Straße nach Norden Richtung Anlong Psaut am Mekong Ufer folgen. Von dort weiter nach Sambor. Oder mit Motodup für ca. 8 \$.

Koh Phadau/Insel Koh Rougniv

Von Sambor kann mit einem Boot das Dorf Koh Phadau auf der vorgelagerte Insel Koh Rougniv erreicht werden. Es gibt die Chance **Delfine** zu sehen. Auch hier ist „Homestay“ bei den Einheimischen möglich, was dazu beitragen soll, alternative Erwerbsquellen zur Fischerei für die Bevölkerung zu finden, um somit den Irrawaddy Delfinen ihren Lebensraum zu erhalten. Bei Guides und G.H. nachfragen oder unter www.crdt.org.kh.

- **Anfahrt:** siehe Sambor

Dolphin-Watching (Anlong Psaut)

Die größte Attraktion von Kratie sind zweifellos die **Irrawaddy-Delfine**, die sich 13 km nördlich der Stadt im Mekong tummeln. Von einem Holzpavillion am Ufer aus, wo Getränke, Kokosnüsse und Zuckerrohrsafte verkauft werden, können die Tiere beobachtet werden. Die Einheimischen nennen



diesen Platz *Anlong Psaut* (Delfin-Platz). Wer den Delfinen noch näher kommen will, kann sich vor Ort ein Boot mieten. Zwei bis drei Personen zahlen je 9 \$. Ab 3 Mitfahrern nur noch 7 \$. Die Rundfahrt dauert 60 bis 90 Minuten.

Die Irrawaddy-Delfine lassen sich normalerweise am frühen Morgen oder am späten Nachmittag am ehesten an der Oberfläche blicken. Angeblich soll der September der beste Monat für Beobachtungen sein.

● **Anreise:** Üblich ist es, sich in Kراتie ein Mopedtaxi zu nehmen (3,50 \$).

Tagesausflug

8 Uhr morgens mit dem Motodup aufbrechen. Zuerst zum Phnom Sambok, dann nach Sambor zur Besichtigung der 100-Säulen-Pagode, weiter mit Boot zum Dorf Koh Phdau, Insel erkunden. Auf dem Rückweg gegen 16 Uhr *Anlong Psaut* erreichen und die Delfine beobachten. Mopedtaxi ca. 10 \$.

Stung Treng

↗ XVI/A2

ស្ទឹងត្រែង

Die Provinz Stung Treng

Diese Provinz im Nordosten des Landes ist mit 115.000 Einwohnern nach Mondulkiri und Rattanakiri die bevölkerungsärmste in Kambodscha.

Die **Landschaft** wird von buschartiger Vegetation und dichtem tropischen Urwald, der in den letzten Jahren stark dezimiert wurde, sowie von großen Flüssen geprägt.

Die meisten Menschen in der Provinz Stung Treng wohnen an den Ufern des Mekong und der anderen großen Seitenflüsse. Bei Veun Kham, kurz hinter Si Phan Don, den berühmten 4000 Islands, überquert der Mekong, von Laos kommend, die Grenze. Von Norden und Osten (Laos und Rattanakiri) kommen die Flüsse Tonle Kong, Tonle San und Tonle Srepok. Kurz vor den Toren der Provinzhauptstadt vereinigen sie sich zu einem großen Fluss, der wenige Kilometer hinter Stung Treng in den Mekong fließt. In abgelegenen Regionen findet man noch Siedlungen und Dörfer von **Ureinwohnern**, die zum Stamm der Krun und der Kravet gehören.

Heute ist Stung Treng über gut ausgebauten Straßen bequem von Phnom Penh und Laos aus erreichbar. Die 2008 mit chinesischen Geldern erbaute Brücke über den Tonle San war ein wichtiger Beitrag zur Förderung der